

PJ-Evaluation

Klinikum Leverkusen - Anästhesie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Anästhesie
N= 7



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

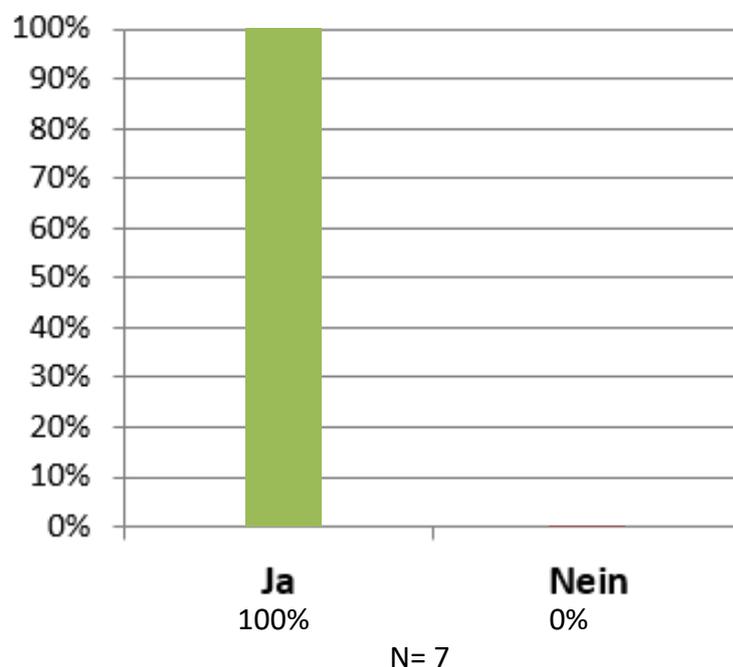
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|-----|-----|-----|---|---|
| Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung. | | ◆ | | | |
| Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut. | | □ ◆ | | | |
| Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen) | | □ ◆ | | | |
| Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen. | | ◆ □ | | | |
| Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen. | | ◆ □ | | | |
| Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet. | | | ◆ □ | | |
| Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen. | | ◆ □ | | | |
| Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert. | | | ◆ □ | | |
| Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden. | | ◆ □ | | | |
| Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen. | | ◆ □ | | | |
| Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt. | | ◆ □ | | | |
| Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem. | ◆ □ | | | | |
| Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben. | | ◆ □ | | | |
| Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote: | | □ ◆ | | | |

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Anästhesie
N= 7



| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|--------------------------|---|
| Ich fühlte mich sehr oft überfordert. | | | | <input type="checkbox"/> | ◆ |
| Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben. | | | | <input type="checkbox"/> | ◆ |
| Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...) | | ◆ | | | |

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



| | | Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil... | Mir hat besonders gut gefallen: | Mir hat nicht so gut gefallen: | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|-----------|----|---|---|---|--|
| Student 1 | Ja | Alle Ärztinnen und Ansprechpartner:innen waren freundlich, zugetan und an der Ausbildung von Studierenden interessiert. Das Spektrum der operativen Eingriffe ist groß und man kann täglich selbst entscheiden, in welchen Saal man gehen möchte. Man fühlt sich willkommen und es wird gerne und viel erklärt, je nachdem, mit wem man mitläuft darf man auch selbst viel machen. Studententage konnten auf Vertrauensbasis auch mal verschoben/gesammelt werden und es war kein Problem, auch mal früher zu gehen. Länger bleiben musste ich nie, außer ich wollte es aus Interesse. Insgesamt kann man hier viel lernen, wenn man es will! | Das nette und junge Team, außerdem die Zeit auf der Intensivstation. Hier wurde man sehr gut in die Untersuchung und Behandlung der Patient:innen eingebunden und die Stimmung war sehr kollegial. Nach Absprache besteht auch die Möglichkeit, mit NEF zu fahren. | Zur Zeit meines Tertials haben auch mehrere Assistenzärzt:innen unmittelbar nach dem Studium angefangen. Das führte dazu, dass ich teilweise nur wenig selbst machen konnte, weil die jungen Ärzt:innen natürlich und verständlicherweise das meiste selbst gemacht haben bzw. selbst noch eingearbeitet wurden. Dementsprechend konnte ich oft nicht so viel praktisches machen, wie ich mir gewünscht hätte. Außerdem gibt es keine feste Einteilung für die PJler, das hätte ich zumindest für die Anfangszeit besser gefunden. Auch die Intensivrotation und NEF-Fahrten waren nicht vorab festgelegt, sondern mussten von mir angeregt werden. | <ul style="list-style-type: none"> - feste Zuteilung der PJler zumindest in den ersten Wochen - feste Intensivrotation mit NEF-Fahrten |
| Student 2 | Ja | Das Klinikum Leverkusen ist groß genug, dass man viele spannende Sachen sehen kann und auch einige speziellere OPs und Verfahren sieht. Gleichzeitig sind die Strukturen nicht so schlimm wie in einigen Uni-Kliniken, wo man als Anfänger schnell untergeht. | Das Teaching war sowohl in theoretischer als auch praktischer Sicht meist gut, grade auf der Intensivstation durfte man super viel selber machen (natürlich nur, wenn man wollte und dazu mit super Anleitung Supervision). Hier hatte man die Möglichkeit auch mal einen ZVK oder eine Arterie zu legen, zu bronchoskopieren, sich im Schallen zu verbessern oder generell einfach | Das Teaching seitens der Oberärzte fand so gut wie gar nicht statt (Ausnahme: Intensivstation), dies war nicht nur hinsichtlich der PJlern sondern auch der Assitent:innen zu beobachten. Für PJler wurde die Lehre fast ausschließlich durch die Assitent:innen durchgeführt, diese gaben sich dabei aber sehr viel Mühe und konnten viel vermitteln. Zudem herrschen noch recht strenge | <ul style="list-style-type: none"> - Anfangsphase überarbeiten: Zeigen der einzelnen Räumlichkeiten und Gegebenheiten, anfangs Zuteilung zu OPs/erfahrenen Ärzt:innen - mehr Teaching durch OA - Zeit für interne PJ Fortbildungen einräumen. |

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Patienten zu betreuen. So fühlte man sich nicht "wie das 5. Rad am Wagen" sondern als Teil des Teams und konnte viele sehr relevante Arbeitsgänge fürs spätere Berufsleben üben. Im OP war es häufig abhängig, mit wem man unterwegs war, sobald man sich aber seine "Lieblingsärzt:innen" rausgesucht hatte, hat man dort auch gute Lehre erhalten und durfte meist vieles selber machen.

Hierarchien (Frühbesprechung: Assistent:innen am hintersten Tisch, Oberärzt:innen am eigenen Tisch, Chef vor Kopf. Chef spricht nicht mit Praktikanten etc.) und die Mitarbeiterwertschätzung könnte besser sein.

Student 3 Ja

Viel konstruktives Feedback seitens der Ärzte. Wenn man Bock auf das Fach hat wird einem auch viel gezeigt.

Bessere Einführung zu Tertialbeginn

Student 4 Ja

Sehr nettes Team, gute Größe des Hauses, viele operative Fachabteilungen für verschiedene Eindrücke, Möglichkeit für Intensiv Rotation und Mitfahren auf NEF möglich.

Man kann sich frei zwischen ZOP, Tages OP und Außenabteilungen bewegen. Nettes Kollegium, dass meistens sehr bemüht ist einem Dinge zu erklären/zeigen/selber machen zu lassen. Betreuung eigener Intensivpatienten.

Aktuell haben sehr viele neue Assistenten angefangen worunter mein PJ etwas litt. Die Säle mit Fachärzten waren meist schon doppelt besetzt mit Berufseinsteigern und so war für mich dort wo ich ausbildungstechnisch besser aufgehoben wäre oft kein Platz. Stattdessen war ich meist mit Assistenten im 1. Jahr unterwegs. Auch Interventionen die ich als PJler eigentlich machen dürfte wurden meist von den Berufseinsteigern durchgeführt. Zudem gab es keine wirkliche Koordination bzw.

Bessere Koordination und Anleitung der PJler von Seiten der Ansprechpartner

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 5

Ja

Ja, wenn man ein Haus sucht mit großem OP-Spektrum, vielen interessanten Anästhesieverfahren, viel Flexibilität was die Rotation angeht & unbedingt mal auf dem NEF mitfahren möchte. Die Intensivstation ist ebenfalls super interessant, da es in Leverkusen zwei Intensivstationen gibt: eine Internistische und eine Anästhesiologische. Auf der Anästhesiologischen, auf der man dann als PJler logischerweise ist, ist wirklich abwechslungsreich, da dort nicht nur chirurgische, sondern auch alle Patienten der anderen Fachabteilungen hinkommen (z.B. Neuro & Gyn, z.T. auch pädiatrische). Außerdem liegen dort auch aus Kapazitätsgründen häufig internistische Patienten, sodass das Gesamtspektrum der behandelten Erkrankungen wirklich umfangreich und interessant ist, sodass man inhaltlich viel Wissen mitnehmen kann!

- Die Möglichkeit, als PJler auf dem Notarztwagen mitzufahren. Hierfür muss man sich allerdings min. 1 Monat vor gewünschtem Einsatz an den zuständigen Oberarzt per Mail wenden :)
- Super lehrreiche Intensivzeit: Betreuen eigener Patienten & deren Vorstellung bei der Nachmittagsvisite, Visiten mit ausführlicher Nachbesprechung, viel Teaching & auch Feedback
- Nettes Team, flache Hierarchien
- Man darf selbst entscheiden wo man hin möchte und ist überall willkommen
- großes OP-Spektrum

organisierte Anleitung und Einteilung der PJler. So ist auch die Möglichkeit auf dem NEF mitzufahren für mich leider etwas untergegangen (frühzeitig Termine absprechen!).

Leider konnte ich keinen einzigen PDK & keine einzige Spinale während der Zeit stechen. ZVKs konnte ich ebenfalls nicht legen, da dies im OP aus Zeitgründen nicht gewünscht war und auf Intensiv leider trotz einmonatiger Rotation dorthin kein geeigneter Patient da war. Letzteres war einfach Pech, aber dementsprechend ärgerlicher war es dann für mich, dass ich in der Zeit zuvor im OP das nicht einmal üben konnte.

Es wäre schön, wenn von oberärztlicher Seite aus mehr Wert darauf gelegt werden würde, PJler praktisch mehr anzuleiten, insbesondere was Punktionen (ZVK, Arterie, PDK, Spinale) angeht. Leider habe ich erst ziemlich spät und auch nur aus starker Eigeninitiative heraus die Möglichkeit bekommen, Arterien zu legen, den Rest hingegen habe ich nicht einmal machen können. Auch was die Intubationen angeht, hätte ich mir eine strukturiertere Anleitung gewünscht, um die eigene Technik zu verbessern. Ein Oberarzt war diesbezüglich wirklich super engagiert und wenn die Möglichkeit bestand, habe ich mich auch an ihn gehalten, aber auch von den anderen Oberärzten wäre dies wünschenswert gewesen. Ansonsten hätte ich es sehr lehrreich gefunden, wenn ein Midterm Gespräch stattgefunden hätte, sodass ich die oben

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6

Ja

Man darf viel selber machen:
- eigenständige Narkoseführung unter Supervision
- LAMA, ITN (auch Videolaryngoskop oder mit Eschmann Stab)
- Arterien
- ZVKs

Teilnahme am Notarztteilnahme nicht möglich trotz häufiger Nachfrage

genannten Punkte hätte ansprechen können und gegebenenfalls noch hätte nachholen können.

Feste Einplanung von Notarztteilnahme für PJ-Studierende
Mehr anästhesiespezifische Fortbildungen

Student 7

Ja

Ich habe als Vergleich zwei Tertiale an einer Uni-Klinik gemacht und hier hat man einfach deutlich mehr Zeit für mich gehabt.

Freie Wahl des Einsatzgebietes innerhalb der Abteilung, in Absprache mit den anderen PJs.
Keine Pflichten in Alltag, alles kann, nichts muss.

-

-